

Am 1. Oktober hat mit der

NOVELLE ZUM STUDIEN-FÖRDERUNGSGESETZ

auch wieder die Bürokratie zuge-schlagen. Auf bis zu 3 zusätzlichen Formularen muß nun das Einkommen der Eltern nach 11 Paragraphen des Einkommensteuergesetzes zerpfückt und nach Einkommensarten aufgeteilt werden. Diese Regelung im Interesse einer höheren Gerechtigkeit bei der Bemessung der Studienbeihilfen trifft allerdings im vollen Umfang nur die Kinder von selbständig Erwerbstätigen. Es ist zu erwarten, daß durch die neue Einkommenser-mittlung einige Stip-Bezieher heuer deutlich weniger Stipendium bekommen oder überhaupt durch die Finger schauen werden. Wer der Meinung ist, daß er durch das derzeitige Stip-Gesetz zu Unrecht zum Krösus erklärt wurde, obwohl er ein Stipendium bitter nötig hätte, sollte unbedingt beim FONDS FÜR AUSSER-ORDENTLICHE STUDIENUNTER-STÜTZUNGEN (Härtefonds)

ansuchen. Dieser Fonds repräsentiert sozusagen das "schlechte Gewissen des Gesetzgebers".

Besonders aussichtsreich sind daher Ansuchen, mit denen der Antragsteller glaubhaft machen kann, daß er durch Mängel in den bestehenden Gesetzen bei Studien-beihilfe, Familienbeihilfe, Schülerfrei-fahrt oder Schulfahrtbeihilfe zu kurz gekommen ist. Ein typischer Fall dieser Art ist der von Studenten, die ihren Zweitwohnsitz zum Zwecke des Studiums in einer Nachbargemeinde des Studienortes aufgeschlagen haben. Bei ihnen erspart sich Vater Staat durch geniale Formulierung des Gesetzestextes satte S 13.000,- an Stipendium. Betroffene sollten UNBE-DINGT UM HÄRTEFONDS ANSU-CHEN!

Vom Ministerium wurde zugesichert, daß in solchen Fällen generell

S 13.000.--

bewilligt werden. Weitere Begründun-gen eines Ansuchen sind z. B.: Verheirateter Stip-Bezieher -Ehepart-ner verdient (ist unterhaltspflichtig) - keine Familienbeihilfe - trotzdem wird das Stipendium um eine zumutbare Unterhaltsleistung der Eltern ver-mindert. - UM EINEN BETRAG IN HÖHE DER ELTERLICHEN UNTER-HALTSLEISTUNG ANSUCHEN!

Derzeit gibt es grundsätzlich keine Schülerfreifahrt und Schulfahrtbeihilfe für die Semester- und die Sommer-ferien auch wenn zu dieser Zeit Lehr-veranstaltungen besucht werden. - UM ENTGANGENE FREIFAHRT UND FAHRTBEIHILFE ANSUCHEN!

Wegen Krankheit, Schwangerschaft, Präsenz- oder Zivildienst konnte der günstige Studienerfolg nicht nachge-wiesen werden. - UM EINE UNTER-STÜTZUNG ANSUCHEN!

Weil kein Studienplan und/oder keine Verordnung über den günstigen Studienerfolg vorhanden war, konnte dieser nicht nachgewiesen werden. - UM ENTFALLENE STUDIENBEIHILFE ANSUCHEN!

Anträge sind an das Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung, Ab-teilung I/7 - Härtefonds, Minoritenplatz 5, 1010 Wien zu richten. Formulare und Auskünfte beim Sozialreferenten der ÖH Dienstag und Donnerstag von 11 bis 12 Uhr.

Wolfgang Rauh

REAKTORPHYSIK

oder wie aus einer Nachlässigkeit doch noch etwas Positives wurde.

Die Vorlesung Reaktorphysik wurde aufgrund der Forderung der Ma-schinenbauer nach anderen Inhalten abgeschafft, respektive in eine andere umgewandelt. Prof. Breitenhuber hatte sich dazu bereiterklärt die Vor-lesung Theoretische Physik für die Maschinenbauer abzuhalten. Daß dabei die Elektrotechniker, die diese Vor-lesung als Pflichtfach haben, unter den Tisch fielen, wurde nicht erkannt.

Das Positive an der Sache ist nun, daß die E-Techniker anstelle dieser Vorlesung drei Semesterwochen-stunden Wahlfächer inskribieren dürfen.

Heinz Rametsch

DER KRIEG



Destruktivität, der Krieg, verschwen-det werden. Und das Bewußtsein der persönlichen Machtlosigkeit, der Hilf-losigkeit des Einzelnen...ich will was tun für den Frieden, aber was soll ich tun?...

Wir Österreicher haben es da viel leichter - glaubt man. Wir leben in einem neutralen Land, auf der viel zitierten Insel der Seligen. Ein starkes Bundesheer, organisiert nach dem Schweizer Vorbild, kann uns vor der Katastrophe bewahren - glaubt man. Eine verstärkte Luftwaffe läßt selbst den sprichwörtlichen russischen Bären erzittern - glaubt man. Vielleicht glaubt man auch mit Fliegerabwehrka-nonen Interkontinentalraketen zerstö-ren, mit Atombunkern radioaktiv ver-seuchtes Land wieder belebbar machen zu können.

Aber die Logik der Militärs reicht halt nur bis zu Panzerrohr und Kanonenku-gel. Krieg - so predigen sie seit Jahr-hunderten - sei gottgewollt, unab-wendbar, die, durch verschiedenste Umstände notwendig gewordene, Fortsetzung der Politik mit "anderen Mitteln".

Aber Krieg ist von Menschen gewollt, durch aus vermeidbar und die Er-setzung der Politik durch ein mili-

tärisches Ordnungssystem. Alle menschlichen Beziehungen werden reduziert auf die militärische Befehlsstruktur und bewußt erzeugte Freund-Feind-Verhältnisse. Krieg liegt in der Tradition der Militärs. Militärs brauchen den Krieg, wie der Arzt seine Patienten. Nicht der Krieg schafft Soldaten, sondern Soldaten schaffen den Krieg. Solange es Armeen auf dieser Welt gibt, solange wird es Krieg geben. Wir Wehr-dienstverweigerer lehnen das Militär deshalb ab, weil wir keinen Krieg wol-len. Frieden darf nicht länger nur die Zeitspanne zwischen Kriegen bleiben. Wann wird das Gewissen der Menschen schon beim bloßen Gedanken an Krieg erschüttert werden?

Aber der Stein wurde ins Rollen ge-bracht. Die Militärs haben einen Ge-genspieler erhalten.

In Europa wird ein moralischer Kampf zwischen Kriegsgegnern und Militärs ausbrechen. Es wird stürmische Dis-kussionen geben, Meinungen werden hart aufeinander prallen. Die besseren Argumente werden schließlich siegen. Hoffen wir, daß es jene für das Leben sein werden, sonst...

Winfried Lechner